

Zürcher Chronik : vom 1. April 1999 bis zum 31. März 2000

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **121 (2001)**

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JEAN ESSEIVA

Zürcher Chronik

vom 1. April 1999 bis zum 31. März 2000

April

2. Auf den Tag genau 510 Jahre nach Hans Waldmanns Absetzung und Gefangennahme ist sein bronzenes Ebenbild vom Sockel gestiegen. Sein Standbild (800 kg Bronze) am Stadthausquai wurde mit einem Hydraulikkran entfernt und quer durch die Stadt ins Industriequartier gefahren, wo es auf einem Firmengelände eine vorübergehende Bleibe hat. Mit der Demontage Waldmanns hat die Aktion «Transit 1999» ihren Auftakt genommen. Zwischen dem 1. April und dem 1. Oktober sollen auch die Denkmäler von Huldreich Zwingli, Heinrich Pestalozzi und Alfred Escher temporär verlegt werden. Auf den leeren Sockeln werden während der Dauer der Aktion eine ganze Anzahl theatralischer, tänzerischer und anderer künstlerischer Performances durchgeführt.
3. Heute jährt sich der Todestag des Textilindustriellen, Finanzgenies, Eisenbahnkönigs, Naturfreunds und Pioniers Adolf Guyer-Zeller zum 100. Mal. Von Zellers Initiative und Tatkraft zeugen im Zürcher Oberland die Uerikon-Bauma-Bahn, in Zürich eine Bank, ein Netz von Wanderwegen und im Berner Oberland sein kühnstes Projekt, die Jungfraubahn.
6. Im Weiler Nöschikon (Gemeinde Niederglatt) haben Mitarbeiter der Zürcher Denkmalpflege im Rahmen einer Notgrabung Spuren von vier mittelalterlichen Grubenhäusern freigelegt, die sich neben Wohnbauten befanden. Diese Häuser waren Bestandteil eines mittelalterlichen Dorfes. Am Grabungsort wurde ausserdem die Fundamentgrube eines Steingebäudes entdeckt, das mit einem Hohlziegeldach gedeckt war. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei um die 1370 erstmals urkundlich erwähnte Kapelle von Nossikon (Nöschikon), die als Filiale der Mutterkirche von Bülach errichtet worden war. Im Süden und Osten der Kapelle war offenbar der Dorffriedhof angelegt. Gefunden wurden bisher 14 Gräber mit Überresten von 19 Menschen.

10. Der Kanton Zürich hat 1998 erstmals seit sieben Jahren wieder schwarze Zahlen geschrieben. Statt 375 Millionen Franken Defizit resultierte ein Überschuss von 82 Millionen im 8-Milliarden-Haushalt. Grund für den positiven Abschluss sind vor allem unerwartet hohe Steuereinnahmen.
11. Im Rahmen des Projekts Westumfahrung Zürich N4/N20 wird die bestehende A3 zwischen Brunau und Wollishofen von vier auf sechs Spuren erweitert. Zusätzlich zu diesen Arbeiten wird die Autobahn auf einer Länge von 550 Metern überdeckt. Der Bau der Überdeckung Entlisberg machte den Abbruch von drei Brücken erforderlich. Sechs Raupenbagger mit Betonbeisern waren dafür über das Wochenende im Einsatz.
12. Schon bald wird nichts mehr zu sehen sein von der Strasse zwischen Hettlingen und Henggart, auf der noch im Sommer 1996 täglich 25'000 Autos und Lastwagen dahinstrasteten. Als flankierende Massnahme zum Bau der A4 wird die überflüssig gewordene Strecke abgebrochen, rekultiviert und der Natur zurückgegeben. Einzig im Wald bleibt ein Teil der Strasse erhalten und wird als Veloweg ausgebaut.
18. Die Zürcher Regierung setzt sich nach den Wahlen wie folgt zusammen: Rita Fuhrer (SVP, bisher, 179388 Stimmen), Markus Notter (SP, bisher, 143506), Christian Huber (SVP, neu, 141264), Ruedi Jeker (FDP, neu, 135887), Dorothee Fierz (FDP, neu, 131807), Verena Diener (GP, bisher, 125096), Ernst Buschor (CVP, bisher, 106424). – Auf Parlamentsebene erzielte die SVP einen markanten Sieg: Sie legte gegenüber 1995 um 7,4% auf 28,5% Stimmenanteile zu und stellt mit 60 Sitzen (1995: 40) neu die stärkste Fraktion.
19. L'esprit lémanique a régné sur les rives de la Limmat. Les Hôtes d'honneur du «Sechseläuten», les vaudois, ont obtenu le privilège d'organiser leur propre cortège alors que l'usage veut que le canton invité défile en même temps que tout le monde, soit simplement dans l'immense parade des corporations. La raison de cette exception: Il s'avère tout simplement que les Cent-Suisses de la Fête des Vignerons, ainsi que les Milices vaudoises, défilent à une cadence jugée trop lente par les Suisses alémaniques. – La tête du symbole de l'hiver a mis vingt-quatre longues minutes avant de disparaître dans les flammes et la fumée. Sa lente combustion laisse présager, selon la tradition, un temps plutôt frisquet.
26. Der scheidende Aussenminister Bundesrat Flavio Cotti ist in der Wasserkirche mit dem Fischhof-Preis 1999 ausgezeichnet worden. Als Anerkennung fürs Engagement in der Vergangenheitsbewältigung bei der Solidaritätsstiftung und für das Antirassismugesetz hat er den mit 50'000 Franken dotierten Nanny-und-Erich-Fischhof-Preis erhalten, der alle zwei Jahre vergeben wird.

– Erich Fischhof war österreichischer Schauspieler, der sich vor Hitler in die Schweiz rettete. Seine Frau Nanny engagierte sich in der jüdischen Gemeinde von Bern.

Mai

1. Rund 12 000 Personen nahmen an der 1.-Mai-Feier in Zürich teil. Trotz politisch hohem Konfliktpotenzial, das der Krieg in Ex-Jugoslawien lieferte, blieb die offizielle Kundgebung friedlich. Die Verbrennung von Flaggen der Nato und der USA am Paradeplatz war der einzige Zwischenfall. – Die unbewilligte Nachdemonstration wurde aber einmal mehr von massiven Ausschreitungen zwischen der Polizei und jugendlichen Autonomen überschattet.
15. Der Regierungsrat hat Susanne Sorg-Keller, gegenwärtig Mitglied des Erziehungsrates, als seine Kommunikationsbeauftragte gewählt. Sie tritt das neu geschaffene Amt heute an und wird sich mit «der Formulierung und Umsetzung einer neuen Kommunikationspolitik des Regierungsrates befassen und die strukturellen und personellen Voraussetzungen schaffen, die für die Realisierung dieses Konzeptes verwaltungübergreifend erforderlich sind.» Ziel ist es, die Information über die Entscheide des Gesamtregierungsrates zu verbessern. Die Kommunikationsbeauftragte soll in diesem Sinn als Sprecherin des Regierungsrates auftreten können und wird deshalb an seinen Sitzungen teilnehmen.
25. Über Pfingsten erreichte der Pegel des Zürichsees mit über 407 Metern den Höchststand seit rund 90 Jahren. Laut Mitteilung des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) wird der Pegelstand bei anhaltend trockenem Wetter um rund fünf Zentimeter pro Tag sinken. Damit würde der Normalwasserstand von rund 406 Metern frühestens in 20 Tagen erreicht.
30. Die Konstituierung des Regierungsrates für die neue Amtsdauer ist heute Vormittag so verlaufen, wie dies weitherum erwartet worden ist: Die neu gewählten Mitglieder übernehmen die durch die Rücktritte frei gewordenen Direktionen: Christian Huber (SVP) die Finanzen, Ruedi Jeker (FDP) das Volkswirtschaftsdepartement und Dorothee Fierz (FDP) die Baudirektion. Alle bisherigen Regierungsmitglieder behalten ihre angestammte Direktion. – Präsidentin des Regierungsrates für das Amtsjahr 1999/2000 ist Verena Diener, Vizepräsidentin Rita Fuhrer.

Juni

8. Homosexuelle Paare, die ihrer Beziehung durch eine kirchliche Feier mehr Bedeutung geben wollen, können dies im Kanton Zürich künftig offiziell tun. Die evangelisch-reformierte Synode stimmte einer entsprechenden Vorlage zu. Die Feier für gleichgeschlechtliche Paare soll sich klar von der üblichen kirchlichen Trauung unterscheiden. Aus diesem Grund wird von der Bezeichnung «Segnungsfeier» abgesehen und auf den offeneren Begriff «Ritual» zurückgegriffen. Vorgesehen ist eine liturgische Feier, welche Verkündigung und Fürbitte umfasst.
30. 136 Insassen der Zürcher Strafanstalt Pöschwies haben eine Petition an Direktor Ueli Graf eingereicht. Diese umfasst vier Forderungen: Erhöhung des Taschengeldes, Zellschluss an Wochenenden erst um 20 Uhr, Nichtanrechnung der Besuche im Familienzimmer an die normalen Besuchszeiten und die Einführung eines Insassenrates. – Im Punkt der Besuchsregelung kommt Graf den Häftlingen entgegen. Auf die übrigen Forderungen wird nicht eingegangen.
30. Der Sihlwald erfüllt die Anforderungen an einen Nationalpark nicht. Dies ist die Antwort des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) auf einen Vorstoss der Gemeindepräsidentenkonferenz des Bezirks Horgen. Der Grund für die ablehnende Haltung liegt in der Tatsache, dass der Sihlwald mit einer Fläche von rund zehn Quadratkilometern den Massstäben, nach welchen ein Nationalpark im Mittelland ein Kerngebiet von 50 Quadratkilometern umfassen sollte, nicht genüge. – Beim Sihlwald handelt es sich um den grössten naturbelassenen Buchenwald der Schweiz.

Juli

2. Die beiden Landeskirchen erbringen im Kanton Zürich einen um rund 30 Millionen Franken höheren Gegenwert an Leistungen, als sie an Staatsbeiträgen und Firmensteuern beziehen. So lautet die Quintessenz einer Studie. Diese empfiehlt, den Kirchen keine Mittel zu entziehen, aber die Leistungskontrolle zu verbessern.
5. Der ehemalige Seifenfabrikant Friedrich Steinfels, ältester Stadtbürger von Zürich, ist im 105. Lebensjahr gestorben. Am Hirschengraben hatte Friedrich Steinfels-Tobler, Urgrossvater des Verstorbenen, 1832 eine Kerzen- und Seifenfabrik gegründet, die so erfolgreich lief, dass der zweite Friedrich vor der Jahrhundertwende ins Industriequartier umzog, wo nach 1941 die dritte Generation das Zepter übernahm. Zu Steinfels' Werbegeschick zählte u.a. die

Erfindung der Silvapunkte und -bücher. Ein Lebenswunsch blieb ihm versagt: In drei Jahrhunderten gelebt zu haben. Ein halbes Jahr vor Erreichen der Jahrhundertwende ist sein Lebenslicht erloschen.

6. Erstmals nach 122 Jahren ist die Kirchturmkugel der reformierten Kirche Bülach – der Turm wird zurzeit renoviert – geöffnet worden. Sie enthält zahlreiche interessante Zeugnisse aus der Vergangenheit. Die Dokumente befinden sich in einem aus Lindenholz gedrechselten runden Behälter, der wiederum in einer Blechbüchse verstaut ist. Die Urkunden und Schriftstücke aus den Jahren 1641, 1690 sowie aus späteren Jahrhunderten befinden sich in einem erstaunlich guten Zustand. Sie befassen sich mit den damaligen Lebensmittelpreisen, dem Leben der Kirchgemeinde, den Geschehnissen um Kirche und Turm und Namenlisten der Behörden. – Zu den Kostbarkeiten gehören zweifellos der Satz silberner Münzen aus der Zeit zwischen 1727 und 1813 sowie eine grossvolumige Medaille (1817) aus Zinn als Erinnerung an die Hungersnot und Teuerung Anfang des 19. Jahrhunderts.
12. 2,5 Millionen Tonnen Abfall sind im letzten Jahr im Kanton Zürich angefallen. Umgerechnet auf die Bevölkerung entspricht dies 2,1 Tonnen pro Person. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die gesamte Abfallmenge kaum verändert. Rund 20 Prozent des Abfalls waren Siedlungsabfall. Allein an Hauskehricht stellte jeder Einwohner im Durchschnitt 193 Kilogramm vors Haus.

August

1. Bei heissen Temperaturen und strahlender Sonne hat sich die Zürcher Stadthausanlage beim Bürkliplatz am Sonntag in ein Alpenidyll verwandelt. Chöre, Blasmusik, Alphörner, Trachten und Fahnen trugen zu einer stimmungsvollen 1.-August-Feier bei. Nationalratspräsidentin Trix Heberlein plädierte in ihrer Ansprache für eine Erneuerung der Schweiz, wobei Traditionen, die Sicherheit gäben, bewahrt werden müssten. Die Schweiz gelte in der Staatenwelt nicht mehr als Musterknabe, konstatierte die Rednerin.
4. Weil im Zusammenhang mit dem Projekt Bahn 2000 der Ausbau der SBB-Gleisanlagen zum Hauptbahnhof bevorsteht, ist in Zürich 4 ein Haus mit zwölf Wohnungen um mehr als vier Meter verschoben worden. Ein Abbruch wäre etwa gleich teuer gekommen. Im Innern des Hauses merkte man nichts von der Verschiebung. Selbst die Strom- und Wasserversorgung blieben gewährleistet.
7. Die achte Ausgabe der zweifellos bereits institutionalisierten Zürcher Street Parade unter dem Motto «More than words» hat deutlich mehr als eine halbe

Million Raver und Zuschauer aus ganz Europa angelockt – ein neuer Rekord. Ein moderner sommerlich festlicher Brauch hat sich etabliert, der nicht aus jahrhundertealten, tradierten Welten schöpft, sondern unverkennbar mit Zeichen und Symbolen einer zeitgenössischen Gesellschaft ausgestattet ist. – Bei sommerlichen Temperaturen um 30 Grad tanzte die fröhliche und schrille Masse ausgelassen zu Techno-Musik und verwandelte die Strassen ums untere Seebecken in einen bunten Festplatz. Die Abfallmenge erreichte mit fast 32 Tonnen ebenfalls eine Rekordhöhe.

23. Rund 12400 PrimarschülerInnen haben laut Schätzungen der Bildungsdirektion heute im Kanton Zürich das erste Mal in einer Schulbank Platz genommen, 1000 davon werden in Sonderklassen A eingeschult, in denen der Stoff des ersten Schuljahres auf zwei Jahre verteilt wird. Die Zahl der ErstklässlerInnen bewegt sich damit auch dieses Jahr auf den Rekordhöhen der Vorjahre. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ausländischer Herkunft in der gesamten Volksschule hält sich im Rahmen der letzten beiden Jahre, also zwischen 26 und 27 Prozent.

September

1. Im Kanton Zürich sind 28069 Personen auf Stellensuche. Das sind 9000 weniger als vor einem Jahr. Als arbeitslos waren 17291 Personen registriert. Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber September 1998 um 8700 zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote beträgt 2,6 Prozent, im Vorjahr waren es noch 3,9 Prozent. Die fast verschwundene Kurzarbeit und die lebhaftere Nachfrage nach Fachkräften in vielen Branchen zeugen von einer guten Konjunktur. Arbeitslose hingegen, die schlecht qualifiziert sind, kaum Deutsch sprechen oder immobil sind, haben Mühe, eine Stelle zu finden.
24. Der Kanton Thurgau tritt 208,3 Aren Land an den Kanton Zürich ab. Es handelt sich dabei vor allem um die Hinterthurgauer Exklave «Bärlischwand». Dieses Gebiet ist Gegenstand einer Grenzregulierung, der der Regierungsrat des Kantons Thurgau zugestimmt hat. Diese Regulierung führt dazu, dass die Gemeinde Bichelsee-Balterswil einen Zuwachs von 114 Aren erfährt, während die Gemeinde Fischingen um insgesamt 322,3 Aren kleiner wird. Der definitiven Übergabe des Gebiets im Raum Turbenthal-Fischingen an den Kanton Zürich ging ein Jahrzehnte andauernder Streit voraus.
26. Auf dem Estrich des Pfarrhauses des Zürcher Grossmünsters ist bei Renovationsarbeiten ein unerwarteter Fund gemacht worden: In einem Schrank lagen Noten, Chor- und Orchesterstimmen, die um 1800 bei Aufführungen in Zürich benutzt wurden. Für die Musikgeschichte ist der Fund bedeutungs-

voll, weil er neue Aufschlüsse über das musikalische Leben in der Stadt Zürich gibt. Viele Noten stammen aus der verschollen geglaubten Bibliothek des Listeschen Gesangsvereins, der Anfang des 19. Jahrhunderts vom Komponisten Anton Liste gegründet wurde. Unter den Musikalien befinden sich frühe Ausgaben von Haydn und Beethoven sowie viele Handschriften von Zürcher Kopisten. Die Noten sind der Zentralbibliothek Zürich übergeben worden, wo sie für die Öffentlichkeit und die Forschung zugänglich sein werden.

Oktober

1. Auf dem Flughafen Zürich haben etwa 70 der 300 Angestellten der Gepäckabfertigung, die ausgelagert werden soll, gestreikt. Der «wilde» Streik, der nicht von den Personalverbänden organisiert war, begann um 6 Uhr früh und dauerte mehrere Stunden. In dieser Zeit mussten Hunderte von Flugpassagieren ihr Gepäck selber vom Check-in zum Gate tragen, weil die Gepäckbänder stillstanden. – Nach Zusagen an die Streikenden, dass das Personal die Vergünstigungen auf Swissair-Flüge auch in der neuen Firma erhalten werde, wurde die Arbeit gegen Mittag wieder aufgenommen.
3. Die neue Solarstromanlage im Turnhallentrakt der Kantonsschule Stadelhofen Zürich hat den Schweizer Solarpreis 1999 für die am besten integrierte Anlage erhalten. Die Auszeichnung wird jährlich vom Schweizer Solarpreisgericht vergeben. Baudirektorin Dorothee Fierz hat den Preis in Biel entgegengenommen und zeigte sich hocheifrig darüber, dass das Engagement des Hochbauamtes für zukunftsweisende und umweltbewusste Technologien unter 270 beurteilten Projekten ausgezeichnet wurde. In diesem Projekt wurden erstmals Solarstrommodule als multifunktionale Komponenten einer neuen Gebäudehaut eingesetzt. – Die Module dienen nicht nur der Stromproduktion, sie sind gleichzeitig Wetterschutz, thermische Isolation und Verschattungseinrichtung.
20. Am Zugvogeltag wurden an dem vom Natur- und Vogelschutzverein Winterthur geführten Beobachtungsstand beim Oerlinger Ried (Gemeinde Kleinandelfingen) 2056 Vögel (42 Arten) gezählt – was deutlich über dem landesweiten Durchschnitt liegt, der aus den Resultaten von 60 Beobachtungsständen ermittelt worden ist.
24. Die Ständeratswahl im Kanton Zürich ist klar, ja überdeutlich entschieden worden. Die Wahlberechtigten haben den beiden Bisherigen Vreni Spoerry (FDP) mit 189269 Stimmen und Hans Hofmann (SVP) mit 168985 Stimmen erwartungsgemäss erneut das Vertrauen ausgesprochen. – Die grosse

Gewinnerin der Nationalratswahlen im Kanton Zürich ist die Schweizerische Volkspartei (SVP). Sie erobert vier zusätzliche Sitze und kommt damit auf 13 Mandate.

November

1. Die Violine des im März 1999 verstorbenen Geigers Yehudi Menuhin hat für einen Rekordpreis den Besitzer gewechselt. Wie das Zürcher Musikhaus Hug mitteilte, bezahlte ein anonym Käufer für das Instrument 1,9 Millionen Franken mehr, als bisher je für eine Violine bezahlt wurde. Der genaue Betrag wurde nicht bekanntgegeben. Beim Käufer soll es sich nicht um einen Musiker, sondern um einen Sammler handeln. Der Erbauer des Instruments, Giuseppe Antonio Guarneri, ist das berühmteste Mitglied dieser Geigenbauerfamilie aus Cremona. Menuhins 1742 erbaute «Guarneri» war eines von mehreren Instrumenten, welche das Musikhaus Hug für den Geiger und Dirigenten aufbewahrt hatte.
8. Die Verkündung des Eheversprechens in den Anschlagkästen der Zivilstandsämter hat ausgedient. An ihre Stelle tritt ein neues, internes Prüfverfahren. Künftig genügt, wenn die Verlobten mit Dokumenten nachweisen, dass sie die Ehevoraussetzungen erfüllen und ihre Angaben dem Zivilstandsbeamten in einer persönlichen Erklärung bestätigen. – Mit der vom Bundesrat beschlossenen Änderung der Zivilstandsverordnung stirbt eine von vielen Neugierigen geschätzte Tradition.
12. Verteidigungsminister Adolf Ogi hat in Weisslingen vor 350 Zuhörerinnen und Zuhörern zum Thema «Aktuelle Schweizer Sicherheitspolitik» gesprochen. Er ging in seinem Vortrag auf die Armeereform ein, die vor allem mit der internationalen Lage und der finanziellen Situation der Schweiz zu begründen sei. Im übrigen hielt er klar fest, dass die Schweiz international aktiv bleiben müsse: «Wer nirgends eine Rolle spielt und nirgends präsent ist, wird vergessen.» – Neben Divisionär Hans Rudolf Fehrlin und Brigadier Markus Gyax waren auch Regierungsrätin Rita Fuhrer und Regierungsrat Christian Huber sowie Mitglieder des Kantonsrates und kommunale Politiker anwesend.
20. Rund 3 000 Personen haben in der Zürcher Innenstadt gegen die Schliessung der Adtranz-Werke in Oerlikon und gegen die Streichung von mehreren hundert Stellen demonstriert. Das Hauptkontingent stellten die Adtranz-Belegschaft und die Eisenbahner. Der Protestmarsch führte vom Helvetiaplatz via Stauffacher über Urania-Brücke und Limmatquai vor das Stadthaus. Die

Demonstranten begleitete von Anfang an Regierungsrat Markus Notter. Vor dem Stadthaus warteten Regierungspräsidentin Verena Diener, Regierungsrat Ruedi Jeker, der Zürcher Stadtpräsident Josef Estermann, Stadtrat Thomas Wagner und der Winterthurer Stadtrat Heiri Vogt. Frau Diener appellierte an die Wirtschaft, die Menschen nicht als Wegwerfartikel zu betrachten und Veränderungen auf der Basis des Dialogs vorzunehmen. Josef Estermann bezeichnete die Lokomotiv-Montagehalle «Tramont» in Oerlikon als das Herz und den Stolz der Zürcher Industrie.

28. Mit der Annahme des Flughafengesetzes haben sich die Stimmberechtigten des Kantons Zürich zum drittenmal im Verlaufe der neunziger Jahre unmissverständlich dafür ausgesprochen, dass Zürich mit seinem Flughafen im internationalen Luftverkehr wettbewerbsfähig bleiben soll. Sie haben das Gesetz zur Privatisierung des Flughafens Kloten mit 187573 zu 118907 Stimmen deutlich angenommen.

Dezember

8. Rund 21 000 Studierende haben sich an der Universität Zürich für das Wintersemester eingeschrieben, 1000 mehr als noch vor einem Jahr. Die Zahl der Professuren hält mit dieser Entwicklung nicht Schritt. Die Qualität von Forschung und Unterricht «leidet in zahlreichen Fachgebieten in nicht mehr zu verantwortender Weise», schreibt Rektor Hans Heinrich Schmid in einem Brief, mit dem er Protestaktionen der Studierenden unterstützt. Diese befürchten, dass der numerus clausus auf weitere Fächer ausgedehnt wird.
9. Etwa 3000 PflegerInnen sind auf die Strasse gegangen und haben mit einer starken Kundgebung gegen verschiedene Missstände im Gesundheitswesen protestiert. Die grosse Zahl der Teilnehmenden, alles Staatsangestellte, muss als deutliches Zeichen gewertet werden, dass es beim Pflegepersonal rumort und brodeln, dass Unzufriedenheit und Unsicherheit gross sind. Zur Demonstration hatte die Aktion «Gsundi Gsundheitspolitik» aufgerufen.
10. Der Regierungsrat steht nicht mehr zu seinen Anträgen zum Staatsvoranschlag 2000 und ersucht den Kantonsrat, die Vorlage an ihn zurückzuweisen. Begründet wird dies damit, dass sich die Ausgangslage geändert habe. Insbesondere dürfte der Steuerertrag erheblich zu tief geschätzt worden sein. Die Regierung will trotzdem keine Senkung des Steuerfusses beantragen, sondern die Besoldungskürzung, die dem Staatspersonal 1997 auferlegt worden ist, rückgängig machen und Schulden abbauen.

17. Übers Internet lässt sich heutzutage beinahe alles regeln. Sogar der Weihnachtsbaum kann dieses Jahr erstmals per Mausklick bestellt werden. Die Idee für diese Dienstleistung hatte das Stadtzürcher Waldamt, das auf seiner Homepage eine stattliche Auswahl an Bäumen präsentiert. Gegen einen kilometerabhängigen Aufpreis wird der Nadelbaum von Mitarbeitern des Waldamtes bis vor die Haustür geliefert. Einen Nachteil hat das Ordern über Internet allerdings: Das gute Stück kann vor der Auslieferung nicht besichtigt werden.

23. Kurz nach 11 Uhr landete mit dem Airbus A-321 HB-JOK der Swissair der 20millionste Passagier dieses Jahres auf dem Flughafen Zürich Kloten. – Festzuhalten ist, dass 1987 erstmals über zehn Millionen und schon acht Jahre später 15 Millionen Passagiere pro Jahr gezählt werden konnten. Die Intervalle werden nun ständig kürzer. Seit dem 1. Januar 1949 wurden insgesamt über 346 Millionen Passagiere am Schweizer Tor zur Welt gezählt.

31. Am 31. Dezember zählt die Stadt Zürich 360704 EinwohnerInnen. Die Bevölkerung ist gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent oder um 1631 Personen angewachsen. Damit ist diese Zahl erstmals seit 1995 wieder auf über 360000 angestiegen. Um 1,9 Prozent oder um 1969 Personen erhöhte sich die ausländische Bevölkerung und erreichte Ende 1999 den Stand von 105519 Frauen und Männern. Dies entspricht einem Anteil von 29,3 Prozent an der gesamten Wohnbevölkerung.

Januar

7. Auf den Tag genau 700 Jahre nach der Verpfändung von «Grifense die burg unt die stat mit dem sêve, dem man spricht Glatse», hat die Bevölkerung von Greifensee im Schloss und in einem Festzelt am See das historische Ereignis gefeiert. Zwar finden sich ein paar Nennungen von Greifensee schon in der Datumszeile von Urkunden vor 1300, doch lassen diese keine direkten Schlüsse auf Burg oder Städtchen zu. In der Urkunde vom 7. Januar 1300 hingegen werden diese namentlich erwähnt und die Herrschaft Greifensee detailliert beschrieben, was Anlass zum Festjahr «700 Jahre Städtli Greifensee» gab.

10. Kurz nach dem Start vom Flughafen Zürich-Kloten ist eine Saab 340 B Cityliner der Crossair auf ein Feld zwischen Nassenwil und Chastelhof, nur 500 Meter von bewohntem Gebiet entfernt, gestürzt und in Flammen aufgegangen. Alle zehn Menschen an Bord kamen dabei ums Leben. Für die Crossair ist es die erste Absturzkatastrophe in ihrer Geschichte.

Februar

1. Die steinerne Tafel an der Froschaugasse 4, die an die jüdische Kultur im Mittelalter und die Ermordung der Zürcher Juden im Jahr 1349 erinnert, wird ausgetauscht und ihr Text ergänzt. Damit sollen die grausame Verfolgung und Ermordung der jüdischen Gemeinde deutlicher angesprochen werden. Die bisherige Tafel erwähnt zwar ausführlich die kulturellen Errungenschaften der Juden im Mittelalter, ihre Ermordung wird aber nur mit einem – nicht für alle verständlichen und deshalb seit der Enthüllung immer wieder angefochtenen – Satz erwähnt: «Die Blütezeit der jüdischen Gemeinde Zürichs fand im Pogrom von 1349 ein abruptes Ende.»
29. Der Schweizerpass allein hat nicht ausgereicht, um in die Halle des Stadthauses eingelassen zu werden. Auch die Einladung zur Neubürgerfeier musste mitbringen, wer sich um 20 Uhr offiziell als Schweizerin oder Schweizer mit Zürcher Bürgerrecht begrüssen lassen wollte. Insgesamt 1499 Neubürger waren eingeladen worden, und viele davon nahmen auch noch dieses – nicht mehr obligatorische – Stück auf dem Weg zum Schweizerpass unter die Füsse. Die 1499 neuen SchweizerInnen stammen ursprünglich aus 58 Ländern, 8 Personen waren bisher staatenlos. Die Mehrheit der neu Eingebürgerten kommt aus drei Ländern: 482 haben ihre Wurzeln in Ex-Jugoslawien, 311 in Italien und 251 in der Türkei. 58 Personen sind griechischer Herkunft, 42 iranischer, 40 ungarischer, 29 polnischer, 24 spanischer und je 20 portugiesischer und tunesischer. Aus Deutschland stammen zum Vergleich lediglich 8 Neuschweizer, aus Österreich deren 7.

März

1. Erstmals wird die Strasse durchs Eigental zum Schutz der Frösche nachtsüber gesperrt. So werden die Tiere gefahrlos die Strasse zu ihren Laichplätzen überqueren können. Die nächtliche Strassensperre ist auf die Laichzeit der Frösche beschränkt, die bis etwa April dauert. Die versuchsweise Sperrung der Eigentalstrasse wurde auf Anregung der Naturschützer der drei Anliegergemeinden bewilligt. Dass Frösche und Kröten während der Laichzeit im Strassenverkehr Vortritt haben, ist eine Premiere im Kanton Zürich. Um den Amphibien im Eigental eine Laichzeit ohne Gefahren zu ermöglichen, war während gut 20 Jahren eine «Froschtrag-Aktion» durchgeführt worden.
10. Rund 400 Gäste aus Politik und Wirtschaft, Vertreter der Flughafenpartner und Baufirmen, Investoren und Flughafenangestellte haben sich zur Feier des offiziellen Baubeginns der 5. Ausbaustufe des Flughafens Zürich Kloten eingefunden. Das 1,5-Milliarden-Franken-Projekt – das sind fast 1,5 Millionen

pro Tag – umfasst das Dock Midfield mit 27 Flugzeug-Standplätzen, eine unterirdische Bahnverbindung für die Passagiere vom Flughafenkopf zum neuen Dock sowie einen Strassentunnel für die Fracht, eine neue Drehscheibe für Passagiere mit Restaurants, Läden und Lounges, sowie ein Bahnhofsterminal. Vor dem Hintergrund der bereits eröffneten Baustelle des Dock Midfield und unter den Augen der Gäste stiessen Volkswirtschaftsdirektor Ruedi Jeker und Ulrich Bremi, Verwaltungsratspräsident der Flughafen-Immobilien-Gesellschaft, als erste ihre Spaten symbolisch in die Erde.

12. Das Zürcher Stimmvolk hat der Pädagogischen Hochschule mit einem Ja-Anteil von 55,2 Prozent zugestimmt. Damit wird die Lehrerausbildung zentralisiert. Das Ja kam vor allem dank der Unterstützung städtischer Gebiete zu Stande. Viele ländliche Gemeinden lehnten die Vorlage zum Teil deutlich ab. Es standen 169 129 Ja-Stimmen 137 413 Nein-Stimmen gegenüber. Die VolksschullehrerInnen und KindergärtnerInnen werden ab dem Jahr 2002 nicht mehr an den einzelnen Seminarien, sondern an der Pädagogischen Hochschule ausgebildet. Sie wird als Teil des Zürcher Fachhochschulverbands mit der Universität eng zusammenarbeiten. Mit der Überführung der Ausbildung an die Hochschule wird u.a. das Ziel der Anerkennung der Zürcher Lehrdiplome im In- und Ausland erreicht.

18. Kurz nach ein Uhr früh ging es los: Im Zürcher Unterland piepsten 4500 Pager Alarm. Hunderte von Feuerwehrleuten stürzten sich in ihre Arbeitskluft. Zehn Minuten später empfangen die Pager eine zweite Nachricht: Fehlalarm. Was war passiert? Auf der Schnellstrasse A51 zwischen Kloten und Bülach waren drei Autos in einen Unfall verwickelt. Darum wollte der Dienst habende Chef der regionalen Alarmzentrale in Kloten die städtische Feuerwehr an den Unfallort beordern. Er löste den brandneuen Pager-Alarm aus. Auf Grund eines Software-Fehlers wurden statt eines Dutzends Feuerwehrleute 4500 Personen in den Bezirken Andelfingen, Dielsdorf, Bülach, Winterthur und Pfäffikon alarmiert. Die Ursache für den Software-Fehler wird zurzeit untersucht. Die Schadenersatzfrage wird mit dem Systemlieferanten besprochen.

22. In einer gemeinsamen Mitteilung sprechen die römisch-katholische und evangelisch-reformierte Kirche von einer «Stabilisierung der Kirchengaustritte auf tieferem Niveau». Die katholische Kirche verzeichnete 1999 mit 2227 Austritten zwar 312 mehr als im Vorjahr, diese Zahl liegt jedoch immer noch deutlich unter den Werten, die Anfang und Mitte der neunziger Jahre registriert worden waren. Bei der reformierten Kirche gingen die Austritte von 2987 auf 2694 zurück. Knapp 75 Prozent der Zürcher Bevölkerung gehört den beiden grossen Landeskirchen an, 43 Prozent der evangelisch-reformierten (513 665 Mitglieder) und 32 Prozent der römisch-katholischen (377 450

Mitglieder). Die Einsparung der Kirchensteuer dürfte in vielen Fällen ausschlaggebend für einen Austritt sein.

22. In Rom zeugt das S.P.Q.R. (Senatus Populusque Romanus = Senat und Volk von Rom) auf den Gussdeckeln vom Stolz und Selbstverständnis der italienischen Hauptstadt. Was die «Ewige Stadt» kann, bringt freilich auch Winterthur zu Stande: Im Zusammenhang mit dem Ersatz des Steinplattenbelages in der Marktgasse und dem Untertor wird der ganze «Schluuch» mit neuen Gussdeckeln ausgestattet, die das Löwen-Wappen Winterthurs zeigen. Diese Massnahme wurde aus Repräsentationsgründen und zur Aufwertung der Flaniergasse gewählt. Souvenir-Jägern dürften die Deckel kaum zum Opfer fallen. Zum einen sind sie 120 Kilogramm schwer, zum andern ist das Wort «Kanalisation», das oberhalb der Löwen prangt, nicht gerade eine Zierde.

